

Individuelles Leiden und die Kritik gesellschaftlicher Objektivität

Zum Erfahrungsbegriff von Theodor W. Adorno

Ein Vortrag von Christine Kirchhoff

Gesellschaft, so behauptet Adorno in den Vorlesungen „Zur Einleitung in die Soziologie“, bekomme man „auf der Haut zu spüren“, nämlich dann, wenn man auf „kollektive Verhaltensweisen“ stoße, die ein Moment von „Unansprechbarkeit“ haben und stärker seien, als die einzelnen Individuen, die diese Verhaltensweisen an den Tag legten. Gesellschaft werde unmittelbar da fühlbar, „wo es weh tut“. Allerdings, und auch das zeigt die Kritische Theorie in ihrer Analyse von Kulturindustrie wie Antisemitismus und Nationalsozialismus, ist diese Möglichkeit der Erfahrung lediglich Potential.

Mit dem Erfahrungsbegriff integriert Adorno subjektives Leiden wie Wünschen in die Erkenntnis gesellschaftlicher Objektivität.

Im Vortrag soll der Erfahrungsbegriff Adornos entfaltet und gezeigt werden, warum ein Begriff von Erfahrung, wie ihn Adorno entwickelt, zentral für eine kritische Theorie der Gesellschaft ist.

19. Mai, 19.30 Uhr
Infoladen, St. Pauli Straße 10-12

Eine Veranstaltung der *Gruppe in widersprüchlicher Gesellschaft* und der Rosa-Luxemburg-Initiative

<http://iwg.blogspot.de/>